

# SYSTEMRELEVANT

Transkript: Folge 237

## Trump und der Zoll-Wahnsinn

**Neue US-Zölle bringen die Märkte ins Wanken – Ökonom\*innen weltweit sind alarmiert. Steht das globale Handelsmodell vor dem Aus? Hat Trump das Ende der Globalisierung eingeläutet? Sebastian Dullien und Marco Herack ordnen die Lage ein.**

### **Marco Herack:**

Heute ist Freitag, der 4. April. 2025 willkommen zur 237. Ausgabe von Systemrelevant. Mein Name ist Marco Herack und schon wieder ist die Welt eine andere und ich zitiere mal aus dem Newsletter China Global South: "Während die Märkte unter dem Eindruck der von US-Präsident Donald Trump verhängten Strafzölle taumeln, scheinen Ökonomen auf der ganzen Welt die neue Realität des Washingtoner Dissenses zu begreifen. Amerika lehnt die Idee der Welt, die es geschaffen, hat seine Führungsposition darin und die Grundprinzipien der Makroökonomie ab."

Hat Donald Trump mit seinen Zöllen für die Welt gerade die Globalisierung beendet, Sebastian?

### **Sebastian Dullien:**

Ja, also ich weiß nicht, ob ich das jetzt direkt unterschreiben würde, aber wenn der damit so weitermacht und wenn ihn da jetzt nicht jemand tatsächlich zurückreißt in den USA, dann ist das das Ende der Globalisierung, wie wir sie kennen. Wir haben jetzt die höchsten Zölle in den USA seit 100 Jahren. Also seit damals vor der großen Depression, als es da diese massiven Zollerhöhungen gab, und das heißt, da ist im Grunde 100 Jahre Handelsoffenheit jetzt zurückgedreht worden. Die Frage ist jetzt, ob es dabei bleibt, oder wenn es da bleibt, dann ist das eben auch das Ende des globalen Wachstumsmodells der letzten 30-40 Jahre.

### **Marco Herack:**

Das war Sebastian Dullien, Direktor des IMK, also des Instituts für Makroökonomie (die ja von Donald Trump abgelehnt wird) und Konjunkturforschung bei der Hans-Böckler-Stiftung. Der kleine Scherz sei mir an dieser Stelle erlaubt, weil viel zu lachen haben wir in der heutigen Folge ansonsten nicht. Und an unsere Hörerinnen und Hörer vorweg wie immer der Hinweis, dass wenn ihr uns erreichen möchtet, könnt ihr uns per E-Mail an [systemrelevant@boeckler.de](mailto:systemrelevant@boeckler.de) antickern, also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen bitte einsenden. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts, derer haben wir zwei und wir freuen uns natürlich, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert.

**Marco Herack:**

Also Donald Trump hat weltweite Zölle verordnet, wenn man denn Waren in die USA schippern möchte und abseits der Ausnahmen für Russland, Belarus, Mexiko und Kanada sowie diverse Waren, die die USA als wichtig erachten wie deutsche Pharmazeutika, werden wir heute mal einen Blick drauf werfen, was das so alles bedeutet. Also Sebastian, wie kann man denn das am besten zusammenfassen, was der Donald Trump da gemacht hat.

**Sebastian Dullien:**

Er hat einfach massiv Zölle gegen den Rest der Welt erhoben, insbesondere gegen die Haupthandelspartner der USA. Offensichtlich steckt da die Idee hinter, dass sie eben unabhängiger vom Rest der Welt sein möchten. Sie möchten mehr im Inland produzieren, das hat natürlich massive Konsequenzen, insbesondere für Deutschland, denn Deutschland ist ja ein Land, was jetzt jahrzehntelang Wachstum über Exporte generiert hat, und die USA ist unser wichtigster Exportmarkt. Übrigens, die Bemerkung sei mir erlaubt, wir haben am Anfang dieses Jahres einen Report veröffentlicht, wo wir uns angeguckt haben, wie das Modell Deutschland jetzt rekaliert werden muss in einer Zeit wie dieser und auch da haben wir darauf hingedeutet, dass das eben so nicht mehr funktioniert mit China und den USA als äußere Wachstumsmotoren, die dann die Exporte treiben und dass man sich darauf dann verlassen kann als deutsche Wirtschaft.

**Marco Herack:**

Ja, wir haben auch schon mal eine Folge zu Zöllen gemacht, wo wir mal so ganz grundsätzlich drauf geguckt haben und wo wir auch eine Prognose besprochen haben, inwieweit das Deutschland treffen wird. Ich guck mal, dass ich dann das auch verlinke. Europa wird mit 20% getroffen, von den Zöllen, kann man sagen, es gibt andere Länder, also Europa ist ja kein Land, aber es gibt Länder, die sind wesentlich härter getroffen worden. Allerdings, was ich so ein bisschen komisch fand, ich habe nicht wirklich verstanden, wie er draufgekommen ist, dass man jetzt diese Zölle verhängen müsse, weil irgendwie hieß es: Ja, wir haben hier irgendwie eine Zahl in Prozent, da sind alle Ungerechtigkeiten drin, die wir empfinden, und dann steht daneben die Zahl, wie viele Zölle es für das jeweilige Land gibt. Ich habe nur die Rechnung nicht ganz verstanden. Hast du da etwas tieferen Einblick.

**Sebastian Dullien:**

Ja, es gibt bei dem Office of the United States Representative gibt es eine Seite, die sie da online gestellt haben, wo sie so eine Formel darstellen, wie sie das berechnet haben. Und das ist echt ziemlich plump. Das ist interessanterweise, wahrscheinlich sind es so anderthalb DIN A 4 Seiten einschließlich Executive Summary und wenn man sich das genauer anguckt, dann stellt man fest: Das ist sehr, sehr plump. Die haben halt geguckt, welche

Länder große Handelsüberschüsse haben mit den USA, relativ zu dem, was sie aus den USA importieren. Da haben sie 2 Elastizitäten draufgelegt und mit der Formel haben sie das berechnet und die Logik, die bei denen dahintersteckt, ist zu sagen:

Na ja, also wenn jemand n Handelsüberschuss mit den USA hat, dann kann das ja nur deshalb sein, weil die sich ungerecht verhalten und statt, dass wir jetzt wirklich gucken, ob die Echtzölle haben oder was die haben, sagen wir einfach, das ist unsere Annahme, dass wenn da ein Überschuss ist, dann ist da eine Ungerechtigkeit da und dann legen wir eben diesen Zoll da drauf. Man kann das nachlesen, vielleicht können wir auch den Link zu dieser Seite in die Shownotes packen, das ist wirklich echt ziemlich plump. Da hängen eine Reihe von Annahmen hinter, unter anderem ist die implizite Annahme, dass Handel zwischen 2 Staaten immer ausgeglichen sein müsste. Und alleine da fängt es schon an echt schräg zu werden, weil wir haben einfach globale Lieferketten und es kann sein, dass am Ende in dem Fall Vietnam ist, glaube ich das beste Beispiel, weil wir das hier haben. Vietnam ist ein recht kleines Land, aber hat ziemlich viele Exporte in die USA und das hängt damit zusammen, dass viele chinesische Unternehmen inzwischen die Endfertigung in Vietnam machen, da kommen dann Teile aus Ländern, mit denen die USA einen ausgeglichenen Handel hat, aber eben Vietnam, weil es diese diese Endstation ist, hat dann ein ziemlich großes Handelsungleichgewicht mit den USA und da kommen sie dann auch auf diesen riesigen Zoll, den sie da drauf packen.

### **Marco Herack:**

Aber Sebastian, das ist doch eigentlich ein schönes Beispiel, weil Vietnam gilt ja durchaus als Land, in dem auch waren einfach mal quasi so durchlaufen, kurz angefasst werden und dann Richtung USA geschickt werden, um zu umgehen, dass sie im Grunde aus China kommen. Andererseits gibt es aber auch wieder, Stichwort Deutschland, dort Schuhfabrikanten, die sich tatsächlich da richtig dicke Fabriken aufgebaut haben und die, man höre und staune auch bei Schuhen das einfach nicht mal so von A nach B versetzen können, weil die Mitarbeiterschaft schon gewisse Fertigkeiten braucht, um diese neuen Performance Schuhe, die es da so gibt, zu fertigen. Im Grunde kann man sagen, es ist durchaus eine gewisse Ungerechtigkeit drin, aber es ist auch sehr viel Reales drin.

### **Sebastian Dullien:**

Die Frage ist ja: Ist da eine Ungerechtigkeit hinter, wenn ein Land einen Handelsbilanzüberschuss mit den USA hat. Und eigentlich sagt ja die ökonomische Theorie, dass das nicht unbedingt der Fall sein muss, sondern in Handelsungleichgewichte gehen ganz viele Faktoren ein, zum Beispiel, wenn ein Land stärker wächst und da größere Nachfrage ist, dann hat das häufig auch

Handelsbilanzdefizite. Es ist ja so, die USA kaufen Güter aus dem Rest der Welt, der Rest der Welt kriegt US-Dollar, die legen sie wieder in US Treasuries an und das heißt im Grunde kriegt die USA die ganze Zeit einen Kredit vom Rest der Welt, womit sie mehr konsumiert und ja es denen damit de facto auch ganz gut geht. Man muss sich halt überlegen was passiert, wenn man diese Handelsbilanz korrigieren möchte. Im Moment importieren die USA etwa 4% ihrer Wirtschaftsleistung mehr als sie exportieren.

**Sebastian Dullien:**

Das heißt, wenn man jetzt die Bilanz ausgleichen wollte, müsste man entweder einfach 4% in dem Land weniger verbrauchen, also Konsum, Investitionen, staatsverbrauch alles 4% runter. Oder man steigert die Produktion um 4% aber hat dann nicht mehr, also kann nicht mehr ausgeben, nicht mehr konsumieren im Inland. Beides wäre nach meinem Verständnis ein Verlust von Wohlstand und Lebensqualität für die USA. Und übrigens, das sehen auch die allermeisten Ökonomen tatsächlich ähnlich. Das ist schon ein sehr merkwürdiges Ziel, was da jetzt hinter steckt.

**Marco Herack:**

Aber das ist genau das kommunizierte Ziel, dass mehr in den USA produziert werden soll. Also das hat er ja direkt dazu gesagt, als er die verkündet hat, die Zölle. Es gibt auch Stimmen aus der Trump Administration, die sagen, es geht um Autarkie, das ist vielleicht zu weit gegriffen, aber wir müssen ja viel mehr ernst nehmen, als wir bisher hofften nehmen zu müssen. Und das wäre ja genau das. Man produziert mehr in den USA, 4% in dem Fall, um das ausgeglichen hinzukriegen, wenn es denn da stoppt.

**Sebastian Dullien:**

Ja, nur der Punkt ist. Normalerweise möchte man ja gerne mehr mehr produzieren, damit man auch höhere Einkommen hat und mehr selber verbrauchen kann. Nur rein makroökonomisch: Man muss jetzt 4% mehr produzieren und man hätte davon nichts. Also es ist so, als würde ich sagen ich gehe nicht mehr in Supermarkt und kaufe da die Tomaten, sondern lieber baue ich die jetzt bei mir zu Hause an. Und das Geld dafür kann ich auch irgendwie nicht sparen, weil am Ende, da müssen Leute mehr arbeiten im Inland und am Ende kann die Gesamtsumme des Landes nicht mehr verbrauchen. Nach gängigem ökonomischem Verständnis senkt das den Wohlstand.

**Marco Herack:**

Aber dann gehen wir noch mal weiter in dieser Logik von Trump, weil das ist ja vielleicht nicht ganz uninteressant, die einmal zumindest gehört zu haben. Er sagt ja dann, im Grunde, bleiben wir mal bei diesen 4% und nehmen an, die sind das Ziel, alles drüber hinaus wird uns durch die höheren Zölle mehr Einnahmen bringen und mit diesen Einnahmen können wir dann die

Einkommenssteuer senken. Dann haben die Leute mehr Geld, können mehr konsumieren und dann haben wir wieder mehr Wachstum. Das wäre ja dann der Schluss des Kreises, den er aufmacht.

**Sebastian Dullien:**

Naja. Also der Punkt ist ja, wenn er sein Ziel erreicht, dann hat er auch nicht mehr so viele Einnahmen daraus. Wenn das Ziel ist, dass man die Leistungsbilanz zum Ausgleich bringt, dann wird das ja mit diesem Instrument, was er jetzt hat, nicht dadurch passieren, dass plötzlich der Rest der Welt mehr Dinge aus den USA kauft, sondern der Zoll wird ja dazu führen, dass die USA einfach weniger Dinge aus dem Ausland kauft. Machen wir mal das Extrembeispiel. Nehmen wir mal an, es wird gar nichts mehr aus dem Ausland gekauft dann hast du auch gar keine Zolleinnahmen mehr. Das ist auch so, wenn du üblicherweise 100% Steuern, Einkommensteuer erhebst, dann würdest du auch davon ausgehen, dass du nicht mehr sehr viel einnimmst, weil die Leute eben wahrscheinlich nicht mehr viel offiziell steuerpflichtig arbeiten werden und das entweder irgendwie anders machen, umgehen oder eben nicht mehr arbeiten. Und das gleiche ist beim Zoll: Wenn du sehr hohe Zölle machst, dann wird eben sehr wenig eingeführt und du hast auch gar nicht mehr die Einnahmen, die du dir vorstellst. Das geht einfach so nicht auf, dass du jetzt mit diesen Zolleinnahmen die Einkommensteuer massiv senkst.

Und dann: Ich habe ja von einer Makroökonomie geredet, also die Sektoren zusammen. US-Unternehmen im Inland, die privaten Haushalte und der Staat, die verbrauchen im Moment jedes Jahr 4% mehr als sie in dem Land produzieren und auch wenn du dann zwischen Zöllen und wer weiß was hin und her schiebst, das Endergebnis ist einfach, wenn du das ausgleichen möchtest: Du musst entweder den Verbrauch runterfahren oder die Produktion hochfahren. Übrigens ist ja noch gar nicht gesagt wie du jetzt einfach mit dem bestehenden Kapitalstock und den bestehenden Arbeitskräften 4% Prozent mehr produzieren möchtest. Das ist ja auch noch ganz unklar. Das funktioniert nicht. Entweder du kriegst deine Zolleinnahmen oder du hast eine Steuerungsfunktion, beides: Da ist ein gewisser Widerspruch.

**Marco Herack:**

Bezüglich Europa haben wir dann noch obendrauf eine fast schon kuriose Situation. Bei Gütern haben wir halt tatsächlich dieses Defizit gegenüber den USA, aber bei Dienstleistungen sieht es halt auch genau wiederum anders aus und wenn man das dann zusammenrechnet, ist es quasi nahezu ausgeglichen. Was machen wir denn damit.

**Sebastian Dullien:**

Ich meine, wenn man diese Formel anwenden würde, die der Donald Trump hat, und dann wendet die auf Dienstleistungen an. Also nochmal zur

Erinnerung, was die da machen ist, sie gucken sich die Handelsbilanz an in dem Bereich und sagen: Ein Ungleichgewicht deutet auf unfaire Behandlung hin. Wenn du diese Logik jetzt auf den Dienstleistungssektor beziehen würdest, dann müsstest du sagen: Ja, wir streamen mehr aus den USA als die bei uns streamen. Wir kaufen Hollywood Filme oder gucken uns die an und außerdem kaufen wir Google Dienstleistungen und andere Internetdienstleistungen und da ist ein riesiges Ungleichgewicht und das wäre dann nach deren Logik eine unfaire Behandlung oder deutet darauf hin, dass die USA uns unfair behandelt. Also eigentlich müssten wir dann jetzt erstmal dicke Zölle auf US-Dienstleistungen legen, um das eben zu korrigieren. Das zeigt doch vielleicht schon so ein bisschen was da für eine Art Absurdität drin ist.

**Marco Herack:**

Auch Selektivität.

**Sebastian Dullien:**

Genau die suchen sich was raus, was dann eben bei ihnen passt. Es ist ja nicht so, dass die europäischen Unternehmen bei Google Werbung kaufen, weil sie irgendwie ungerecht behandelt werden oder weil es da Handelshemmnisse gibt, dass wir unsere Dienstleistungen nicht dahin verkaufen können, sondern die tun das, weil Google einfach ein Monopolist in dem Markt ist und auch einfach besser ist, bei bestimmten Dingen. Genauso ist es so: Die Amerikaner kaufen ja nicht deutsche und japanische Autos und wir kaufen wenige von diesen großen Pickup-Benzinfressern, weil das sind ja nicht Handelshemmnisse, sondern das hat auch damit zu tun, dass die Autos einfach nicht angepasst sind. Für unseren Markt. Zum Teil kann man auch sagen qualitativ schlechter sind und dass andererseits die Amerikaner die ausländischen Autos sehr gerne fahren, also das ist einfach absurd, alle Handelsungleichgewichte auf eine unfaire Behandlung durch die Handelspartner zurückzuführen.

**Marco Herack:**

Vielleicht nennen wir auch noch mal die Zahl: Der effektive Zoll seitens der USA für importierte Waren. Also die einen kommen auf 22%, die anderen auf 23%, das sind wahrscheinlich Rundungsunterschiede, aber so in dem Bereich wird das stattfinden. Du hast vorhin schon gesagt, das sind die höchsten seit 100 Jahren. Also wenn das alles so umgesetzt wird, was wissen wir denn jetzt darüber, wie sich das dann auswirkt.

**Sebastian Dullien:**

Ja, vielleicht sagen wir noch mal eben, was effektiver Zoll bedeutet, damit das jeder mitkriegt. Also man gewichtet dabei die Zollraten mit den Mengen, die man einführt, also zum Beispiel, wenn man 50% jetzt irgendwoher einführt, wo 0% Zoll drauf sind, dann rechnet man die ein und die anderen 50%,

wenn da 20% drauf sind, dann. Dann wäre der effektive Zoll insgesamt 10%. Also so funktioniert das dann also  $0 * 50 + 50 * 20$  ist dann 10% und was bedeutet das? Wir haben damit Simulationen gemacht und was wir getan haben von daher, darum zögere ich jetzt so ein bisschen zu sagen, was das für das BIP bedeutet. Wir haben halt geguckt, wie sich das BIP verändert gegenüber der Situation mit etwas weniger Zöllen, aber dann kommt es auch ein bisschen darauf an, wie reagiert der Rest der Welt da drauf, also gibt es da Vergeltungsmaßnahmen.

Aber bei unseren Simulationen: Wir haben verschiedene gemacht, wir haben eine im letzten Herbst gemacht und wir haben jetzt noch eine gemacht. Bei unserer jüngsten Prognose, wo wir probiert haben, tatsächlich schon mal so ein bisschen vorweg zu nehmen, wo jetzt genau Zölle erhoben werden und wie hoch die sind und was man da sieht, ist, dass das Bruttoinlandsprodukt in den USA ziemlich deutlich zurückgeht und die Preise ziemlich deutlich steigen, oder vielleicht muss ich andersrum sagen: Die Preise steigen, die Verbraucherpreise, dadurch haben die Menschen weniger Kaufkraft, das dämpft den Konsum gleichzeitig erhöht die US Notenbank in diesen Simulationen dann die Zinsen, weil sie diese Inflationsgefahr sieht. Das bremst auch noch die Wirtschaft und am Ende ist einfach das das Bruttoinlandsprodukt in den USA ein Stück niedriger als vorher.

Kommt jetzt so ein bisschen darauf an, welches Szenario und was ist eigentlich unser Vergleichspunkt? Also nehmen wir die Zölle, die Donald Trump die letzten Wochen schon gemacht hat, als gegeben hin, oder packen wir das alles zusammen, aber bottom line ist, dass die Verbraucherpreise irgendwo etwas mehr als 2, 3, oder 4% höher ausfallen, also die Inflation dann über die Zeit um die entsprechende Anzahl Prozentpunkte höher ausfällt und das Bruttoinlandsprodukt um 2, 3 vielleicht 4% niedriger ausfällt, als das sonst der Fall gewesen wäre. Die Preise steigen ein bisschen stärker als das Bruttoinlandsprodukt zurückgeht. Das Bruttoinlandsprodukt geht auch zuerst stärker zurück und erholt sich dann ein bisschen. Das heißt, was wir da schon sehen, ist, dass da ein bisschen mehr in den USA produziert wird, und die Importe gehen ziemlich stark zurück, aber das ist echt ein ziemlicher Schlag gegen die US-Wirtschaft, was man da in den Modellen sieht.

**Marco Herack:**

So der Rundumblick hat auch gezeigt, dass sich da alle so ziemlich einig sind. Das schwankt alles um 0,1 0,2%, aber ansonsten ist das alles in der gleichen Range, was man da so an Ergebnissen sieht.

**Sebastian Dullien:**

Wobei man natürlich sagen muss die Unsicherheit auch dieser Modelle ist ziemlich groß, weil eigentlich sind diese Modelle dafür da, kleine marginale

Veränderungen abzubilden, und das ist jetzt keine kleine Veränderung mehr und wir wissen relativ wenig darüber, wie gut die Modelle das einfangen, wenn man so massiv in die Wirtschaft eingreift. Also das hast du ja eben gesagt, also wir haben solche Zolländerungen bei einer großen Ökonomie die letzten 100 Jahre nicht gehabt, von daher haben wir überhaupt keine richtige Erfahrung, was damit passiert.

**Marco Herack:**

Vielleicht noch als Ergänzung dazu. Das ist ja in der Hinsicht auch nicht das Einzige, was gerade in den USA passiert. Die Deportation von Migranten und illegalen Arbeitern und Arbeiterinnen. Die ist ja auch noch da, und die wird sich natürlich dann auch noch negativ auf die Wirtschaft auswirken. Also da gibt es noch viele mehr Faktoren, die sehr, sehr negativ da reinhauen werden.

**Sebastian Dullien:**

Die Abschiebung und im Grunde in der Kombination mit dem Schließen der Grenzen und dem verhindern weiterer Zuwanderung verstärkt diesen Effekt. Denn es bedeutet, dass weniger Arbeitskräfte da sind, dass es möglicherweise auch zu Knappheiten kommt in bestimmten Sektoren. Zum Beispiel bei Lebensmittelverarbeitung, bei Schlachthöfen, in der Landwirtschaft. Und auch das wirkt in die gleiche Richtung. Die Preise steigen, die Kaufkraft der Menschen im Land fällt und das bremst das Wachstum. In unserer aktuellen Prognose haben wir eine Box drin, wo wir so ein Risikoszenario mit so Zöllen, wie sie ja etwa jetzt gekommen sind, simuliert haben, und da sieht man so ein bisschen das Verhältnis zwischen der Wirkung auf die USA und Deutschland. Für die USA gibt das Bruttoinlandsprodukt da etwa 2% zurück und für Deutschland, in dem gleichen Szenario, etwa um ein halbes Prozent. Das heißt, der Effekt auf die USA ist deutlich stärker als auf Deutschland hier.

**Marco Herack:**

Und auf Europa.

**Sebastian Dullien:**

Ja, Europa ist in etwa so wie wie Deutschland da ist die Wirkung sehr, sehr ähnlich.

**Marco Herack:**

Okay, also die USA schaden sich da vor allem selber.

**Sebastian Dullien:**

Das ist das, wie wir das im Moment analysieren. Wir fragen uns immer, ist da etwas, was wir übersehen oder nehmen die das wirklich so in Kauf.

Normalerweise als Ökonom, wenn man den Eindruck hat, dass da irgendjemand sich sehr irrational verhält, stellt man sich die Frage, kann das eigentlich sein oder hat man vielleicht selber was übersehen und also im Moment verstehen wir wirklich nicht, was wir übersehen haben könnten an der Stelle. Man muss ja auch dazu sagen, wenn du dir die Woche anguckst und die Aktienmärkte die Reaktion der Aktienmärkte deutet ja auch darauf hin. Die US-Aktienmärkte haben ja deutlich stärker verloren als die deutschen Aktienmärkte.

**Marco Herack:**

Ja, wobei der DAX gerade dabei ist, da noch mal aufzuholen mit -4,5% heute. Also da bin ich noch mal gespannt, ob das dann da so bleibt bei der Performance. Also da würde ich immer sagen, sollte man vielleicht nicht zu früh die Analyse treffen. Eine Sache, die mir auch aufgefallen ist: Donald Trump hat ja vor beiden Häusern die Rede gehalten, und da hat er ja schon davon gesprochen, dass man quasi erst mal auch etwas erdulden und erleiden müsse, damit man dann ins Goldene Zeitalter oder Golden Age kommt, ins Güldene, also das spricht ja schon für so eine gewisse Opferbereitschaft.

Um es mal so von der Irrationalität her auch noch mal zu betrachten. Und dann haben wir natürlich, wie gesagt, noch mal so diese Aussagen zur Autarkie, wo ich dann mich auch schon frage, ob das nicht halt tatsächlich ernst gemeint ist. Also ob der Verhandlungsspielraum, den jetzt die Länder glauben zu haben oder hoffen zu haben, dass der nicht viel geringer ist als bisher angenommen.

**Sebastian Dullien:**

Also ich weiß es natürlich auch nicht. Ich muss nur sagen, dass wir eigentlich jetzt schon seit einiger Zeit den Eindruck haben, dass Donald Trump es diesmal nicht unbedingt nur darum geht, Konzessionen von anderen Ländern rauszupressen, sondern dass er tatsächlich daran glaubt, dass Zölle eine gute Idee sind und was aus meiner Sicht auch dafür spricht, ist, dass man jetzt diese Zölle gegen den ganzen Rest der Welt eingeführt hat, wenn du da mal reinguckst, da sind auf der Liste sind ein paar kleine Inselstaaten, die total unwichtig eigentlich im Grunde sind. Die einfach jetzt sehr sehr hohe Zölle dabei, haben also auch ein Land wie Lesotho, das hat weit weniger als ein Prozent Handel mit den USA, ist wirklich völlig irrelevant und da ist 50% Zoll draufgelegt worden.

Oder dann Saint-Pierre und Miquelon, auch 50% Zoll, Réunion, 37% Zoll. Ich meine das sind Inseln, da wohnen ein paar 100.000 Einwohner, die meisten Leute wissen überhaupt nicht, wo die liegen und da kommen diese dicken Zölle drauf. Das deutet aus meiner Sicht schon darauf hin, dass es hier nicht darum geht, irgendwelche Konzessionen zu erpressen, denn was will man

denn von diesen Ländern für Konzessionen haben, darum geht es hier einfach nicht. Da hat man jetzt eine Formel angelegt und die haben ja auch gar nicht die Kapazitäten jetzt mit 100 Ländern über Konzessionen zu verhandeln.

**Marco Herack:**

Zum Schluss hin sollten wir noch mal darüber sprechen, welche Möglichkeiten denn die EU nun hat. Ich meine, der Klassiker wäre ja Gegenzölle, das ist aber vielleicht gar nicht so produktiv und es schadet einem ja auch selber, wie man gemerkt hat, also wenn dann die Dienstleistung, also das Netflix auf einmal nicht mehr 18 oder 19,00€ kostet, sondern auf einmal 25€ ist ja in der EU auch keiner glücklich damit. Also hat die EU vielleicht abseits der normalen Gegenzölle, die man nun erwarten könnte, noch andere Maßnahmen, die sie spielen könnte?

**Sebastian Dullien:**

Ja, also ich meine, grundsätzlich kann man ja relativ viel jetzt machen. Die EU hat sich vor ein paar Jahren einen Rahmen gegeben, das sogenannte Anti-Coercion Instrument, das heißt, sie haben eine Gesetzesgrundlage geschaffen, mit der sie Gegenmaßnahmen machen können gegen Länder, die sie wirtschaftlich erpressen. Das ist so ein bisschen die Frage, ob jetzt diese Zölle eine wirtschaftliche Erpressung sind. Aber ich glaube, man kann das durchaus so framen und dann erlaubt dieses EU-Gesetz, dass die EU-Kommission in Rücksprache mit den Mitgliedsländern alles Mögliche machen darf. Und es fängt damit an: Man darf dann Dienstleister oder auch Lieferanten vom EU-Markt ausschließen, man kann da auch Steuern oder Zölle drauf erheben und es ist wirklich eine ziemlich lange Liste, was da möglich ist. Und ich glaube, es ist dann wichtig, wie auch bei den Vergeltungszöllen, dass man sich überlegt: Was tut den USA weh, schadet uns aber möglichst wenig und das ist ja auch eine Sache, die die EU bislang schon gemacht hat. Also diese Idee Strafzölle oder jetzt Vergeltungszölle gegen bestimmte US-Produkte zu legen wo es auch Ersatz bei uns für gibt und die am besten Wahlkreise, die von den Republikanern gewonnen worden sind, treffen. Die Logik ist hier, dass man hofft, dass man damit den ein oder anderen Kongressabgeordneten dazu bewegt, auch auf Donald Trump Druck auszuüben.

**Sebastian Dullien**

Und eben sich selber nicht ins Bein schießt. Das sind eben diese berühmten Sachen, da fängt es schon an, also amerikanischer Whisky, Bourbon Whisky, da gibt es halt in Europa auch Substitute, das ist nicht ganz so schlimm, wenn man den nicht mehr bekommt oder Harley Davidson Motorräder, da kann man eventuell BMW oder was auch immer kaufen und fahren und das ist auch nicht so dramatisch für die Europäer. Jetzt kann man weiter gucken, was könnten wir bei den Dienstleistungen da machen: Vielleicht

könnte man jetzt anfangen und eine Steuer auf Werbung bei Meta und Google machen. Ist ein bisschen die Frage, wer die trägt, würden das die europäischen Unternehmen tragen oder muss dann Google und Meta würden die ihre Preise ein bisschen zurücknehmen, muss man sich sehr genau angucken. Aber es gibt durchaus Dinge, die man glaube ich dann machen könnte, die uns nicht wahnsinnig wehtun würden. Also zum Beispiel könnte man Paypal vom Zugang vom europäischen Markt ausschließen, ich glaube wir könnten auch ohne das Leben. Es gibt eine europäische Alternative dafür. Außerdem kann man auch SEPA-Überweisungen, also normale Banküberweisungen in Europa kostenlos machen, also das wäre jetzt glaube ich nichts, was uns sehr wehtun würde.

Aber es würde eben das Unternehmen PayPal treffen. Das ist ein US-Unternehmen und tatsächlich, wenn man sich die großen Internetplattformen anguckt, für all die ist Europa üblicherweise einer der wichtigsten Märkte, nicht der wichtigste Markt. Der wichtigste Markt ist meistens in Nordamerika, aber da andere wichtige Märkte oft abgeschottet sind, also nicht alle, weil ganz viele der großen Plattformen können ja gar nicht in China anbieten oder in Russland, ist der.eu Markt schon ziemlich wichtig und da kann man schon einiges machen. Die Frage ist natürlich, wie weit man dann zu einer Eskalation beiträgt.

Was macht dann Donald Trump als nächstes? Nimmt er das dann hin oder legt er auch irgendwo anders noch was drauf? Das muss man ein bisschen abwägen. Andererseits scheint es mir auch nicht so, dass wenn man jetzt einfach sagt zu Donald Trump: Ja super, ich akzeptiere das mal, was du da jetzt gerade in grober Verletzung der Welthandelsregeln getan hast. Ich sehe da eigentlich relativ wenig Anzeichen, dass dann Donald Trump sagt: Oh ja, du warst jetzt so hörig, dann bin ich ein bisschen netter zu dir. Also das ist auch nicht das, wie ich wahrnehme, dass Donald Trump da agiert. Also von daher erscheint mir schon sinnvoll, da in gewisser Weise was gegenzusetzen, aber eben am besten in Bereichen, wo es einem selber nicht wehtut.

**Marco Herack:**

Also China hat einfach platt 34% auf alle US-Importe angekündigt. Da wissen wir aber auch, das sind jetzt nicht so viele wie sie da auf die Gegenseite geben, da gibt es aber dann vielleicht auch noch ein paar Sachen mehr in der Zukunft. Man muss schon damit rechnen, dass jetzt dann auch erst mal mit den Gegenmaßnahmen sich ja im Grunde das wirtschaftliche Bild dann auch noch mal weiter eintrübt, weil das ja dann auch wieder zu höheren Kosten und damit zu weniger Umsätzen im Grunde führen sollte.

**Sebastian Dullien:**

Das ist immer so die Frage. Kriegt man Sachen hin, die dann nicht das Wirtschaftsbild eintrüben, wie du es genannt hast? Also zum Beispiel jetzt der Zoll gegen Harley Davidson, das muss ja jetzt überhaupt nicht das europäische Wirtschaftsbild eintrüben. Da wird die Kaufkraft nicht so massiv in der Breite beeinflusst, dass das einen Effekt haben sollte auf die europäische Wirtschaft und möglicherweise wird sogar dann auch ein Motorrad mehr in Europa hergestellt. Das sind so Sachen, wo das Recht unproblematisch ist. Das Besondere an den Zöllen von Donald Trump ist ja jetzt wirklich, dass eigentlich alle, die damit ernsthaft zu tun haben, sagen, das schadet uns und das schadet der Wirtschaft. Also auch diese Geschichte, der Zoll auf Autos und Autoteile.

Der schadet ja sogar der US-Wirtschaft, denn dieser Zoll auf die Autoteile macht im Moment die Exporte amerikanischer Autos in den Rest der Welt weniger wettbewerbsfähig. Also BMW baut ja zum Beispiel in den USA Autos und ist einer der größten Automobilexporteure der USA und die bauen dann halt eine bestimmte Modelllinie in den USA und exportieren den Rest in die Welt, Da kommen relativ viele Teile auch aus Europa oder aus China, die da eingebaut werden und wenn man jetzt auf diese Teile in Zoll sichert, dann sind diese Autos im Rest der Welt weniger wettbewerbsfähig und das schadet ganz direkt den Exporten der Fabriken in den USA. Das Gleiche gilt auch für die Exporte von Ford oder General Motors, die haben auch viele Teile, die sie aus dem Ausland kriegen und da einbauen, und auch das schadet dann eben deren Exporten. Wenn man es dagegen es sehr gezielt macht, wie es die Europäer bislang getan haben, kriegt man es vielleicht hin, dass man selber sich nicht so schadet.

**Marco Herack:**

Also wenn man sieht, dass zum Beispiel so ein Konzern wie Apple jetzt auch 10% verliert, der ja wirklich global aktiv ist in den chinesischen Lieferketten drin hängt. Das ist jetzt der Stand von gestern, da wird es heute sicherlich auch noch weitergehen, da sieht man, glaube ich schon, wie stark der Impact dann auch sein wird auf den Rest der Wirtschaft. Also da wird es wahrscheinlich dann keinen geben, der sich da groß ausschließen kann von der ganzen Geschichte. So wie kommen wir jetzt zu einem guten Ende, Sebastian, gibt es da überhaupt noch ein gutes Ende.

**Sebastian Dullien:**

Ja, ich. Ich weiß es nicht. Also was ich mich frage, ist halt schon wie lange die Anhänger von Trump das mitmachen. Weil sehr viele von den Leuten haben Aktien, die sind deutlich ärmer geworden die letzten Tage und möglicherweise auch von den Unternehmern, die da Trump unterstützt haben, werden jetzt ganz viele Probleme bekommen mit diesen Zöllen. Und ich weiß

nicht, wie lange die tatsächlich einfach der Ideologie Trumps weiter folgen, auch wenn es für sie selber so teuer wird, und das, finde ich, ist eine ganz spannende Frage. Das kann man eigentlich nur beobachten und abwarten.

**Marco Herack:**

Und im Grunde liegt nur darin dann die Hoffnung, dass genug Leute sagen, Stopp mal Druck ausüben. Nächstes Jahr sind ja auch Wahlen in den USA, die Midterms, mit Blick darauf auch, es gab ja jetzt auch diese Woche, darf man ja auch nicht vergessen, auch eine größere Niederlage für Trump, wahltechnischer Natur und dass daraus dann vielleicht etwas entsteht. Aber das ist nicht wirklich kalkulierbar an der Stelle, das heißt, da werden wir uns in den nächsten Wochen und Monaten weiter damit auseinandersetzen.

Sebastian Dullien, ich danke dir für das Gespräch.

**Sebastian Dullien:**

Danke Marco für die Moderation.

**Marco Herack:**

Während wir gesprochen haben, sind die Aktienmärkte weiter in den roten Bereich hineingerutscht. Also, das ist so richtig schön abgegangen und immer noch der beste Indikator dafür, dass es dann doch auch die Unternehmen trifft, auf die wir gerade hoffen. In dem Sinne, wenn ihr dazu noch ein paar Gedanken habt, dann sendet sie uns gerne an [systemrelevant@boeckler.de](mailto:systemrelevant@boeckler.de). Also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregung bitte einsenden. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke und unseren weiteren Podcasts. Derer haben wir zwei. Und wir freuen uns natürlich, wenn ihr uns in der Podcatcher eurer Wahl abonniert und damit auf dem Laufenden bleibt. Vielen Dank fürs Zuhören, Euch eine schöne Zeit und bis nächste Woche. Tschüss.